

Einladung zum Pressegespräch und Fototermin

„25 Jahre nach Tschernobyl – Wege zu einer transnationalen Erinnerungskultur“ - Auftakt zum Jahresprojekt am 23. und 24. April 2010 in Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 26. April 2011 jährt sich die Reaktorkatastrophe im Atomkraftwerk Tschernobyl zum 25. Mal. Heute droht die mit Tschernobyl verbundene „letzte Warnung“ (Robert Gale) allerdings zunehmend in Vergessenheit zu geraten. Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund (IBB) und die Stiftung Mercator möchten in Kooperation mit dem europäischen Verein EUSTORY sowie der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk dazu beitragen, die mit Tschernobyl verbundenen drängenden Fragen im europäischen Gedächtnis zu verankern.

„25 Jahre nach Tschernobyl – Wege zu einer transnationalen Erinnerungskultur“ heißt ihre gemeinsame Veranstaltungsreihe, die mit einem Vernetzungstreffen der deutschen und europäischen Tschernobyl-Initiativen am 23. und 24. April 2010 in Dortmund beginnt und nach sieben weiteren Veranstaltungen mit einer Abschlusskonferenz am 25. Jahrestag des Supergaus in Berlin endet.

Das gesamte Projekt möchten wir Ihnen gern in einem Pressegespräch vorstellen, zu dem wir Sie herzlich einladen für

**Freitag, den 23. April 2010, um 11 Uhr
ins Haus des IBB Dortmund,
Bornstraße 66,
44145 Dortmund**

Wir zeigen Ihnen im Pressegespräch die Dokumentation eines Zeitzeugengesprächs mit einem ehemaligen Liquidator, präsentieren Ihnen aktuelle Fotos und Berichte aus der Region Tschernobyl und stellen Ihnen die Arbeit einer bis heute engagierten Tschernobyl-Initiative vor.

Ihre Gesprächspartner sind:

- Peter Junge-Wentrup, Geschäftsführer IBB Dortmund, Projektleiter
- Dr. Astrid Sahm, Direktorin der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ in Minsk, Projektleiterin,
- Dr. Isolde Baumgärtner, IBB Dortmund, Koordinatorin
- Gabriele Woidelko, Geschäftsführerin des Vereins Eustory.

Bitte teilen Sie uns auf dem beigefügten Antwortformular bis zum 21. April 2010 mit, ob Sie an dem Pressegespräch teilnehmen können.

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

**Internationales Bildungs- und
Begegnungswerk (IBB)**
Mechthild vom Büchel

Somborner Feldweg 62
44388 Dortmund
Tel. 0231 - 6901041
Fax. 0231 - 6901042

E-Mail: info@vombuechel.de

Stiftung Mercator

Marisa Klasen

Huysenallee 46
45128 Essen
Tel. 0201 - 245 22 53
Fax. 0201 - 245 22 44

E-Mail: klasen@stiftung-mercator.de

Die Projektpartner:

Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk



Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) arbeitet seit seiner Gründung 1986 für Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern. Ziel ist es, in interkulturellen Begegnungen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit Grenzen nationaler Art, aber auch historische, soziale, kulturelle, religiöse oder weltanschauliche Grenzen zu überwinden. Seit Anfang der 90er Jahre unterstützt das IBB aktiv die Vernetzung der deutschen Tschernobyl-Initiativen und lädt deutsche, belarussische und ukrainische Initiativen regelmäßig zu einer Partnerschaftskonferenz ein.

Weitere Informationen unter www.ibb-d.de.

Die Stiftung Mercator



Die Stiftung Mercator gehört zu den großen deutschen Stiftungen. Sie initiiert und unterstützt Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen. Im Sinne Gerhard Mercators fördert sie Vorhaben, die den Gedanken der Weltoffenheit und Toleranz durch interkulturelle Begegnungen mit Leben erfüllen und die den Austausch von Wissen und Kultur anregen. Die Stiftung zeigt neue Wege auf und gibt Beispiele, damit Menschen leicht welcher nationalen, kulturellen und sozialen Herkunft ihre Persönlichkeit entfalten, Engagement entwickeln und Chancen nutzen können. Ihre Arbeitsweise ist geprägt von einer unternehmerischen, internationalen und professionellen Haltung. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie, fühlt sie sich in besonderer Weise verbunden.

Weitere Informationen unter www.stiftung-mercator.de

EUSTORY



EUSTORY ist ein internationaler Verein aus derzeit 22 unabhängigen zivilgesellschaftlichen Mitgliedsorganisationen, die in ihren Ländern historische Forschungswettbewerbe für Jugendliche nach dem Modell des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten durchführen.

Der im Sommer 2008 gegründeten Verein baut auf dem EUSTORY-Netzwerk auf, das im Jahr 2001 auf Initiative der Körber-Stiftung entstand. Derzeit vereint EUSTORY zivilgesellschaftliche Organisationen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Italien, Lettland, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, der Schweiz, Serbien, der Slowakischen Republik, Slowenien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Ukraine, Wales und Weißrussland. Grundlage aller EUSTORY-Wettbewerbe ist die Idee des forschenden Lernens. Jugendliche gehen in ihrer unmittelbaren Umgebung auf historische Spurensuche. Sie erforschen Geschichte aus verschiedenen Perspektiven und bilden sich ein eigenes Urteil. Preisträger aus den Geschichtswettbewerben nehmen regelmäßig an internationalen Jugendseminaren und -projekten teil. In der gemeinsamen Arbeit an konkreten historisch-politischen Themen erleben sie dort Geschichte als Werkstatt interkultureller Verständigung.

Weitere Informationen unter www.eustory.com

Die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk



Die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB Minsk), wurde 1994 nach dem Vorbild deutscher Bildungsakademien eröffnet. Sie ist ein deutsch-belarussisches Gemeinschaftsprojekt, das von dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund und drei Partnern (Stadt Minsk, Belarus-Bank und Reiseagentur Sputnik) in partnerschaftlicher Zusammenarbeit gebaut, getragen und mit Leben gefüllt wird. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören die historische Schwerpunkt Verständigung und Versöhnung, der Dialog und die Kooperation zwischen Belarus und Europa sowie die Entwicklung von Zukunftskonzepten. Ein wichtiger Bestandteil der Versöhnungsarbeit in Belarus ist die Geschichtswerkstatt Minsk; sie wurde 2002 gemeinsam durch das IBB Dortmund und die IBB Minsk sowie durch den Verband der belarussischen jüdischen Organisationen und Gemeinden ins Leben gerufen.

Weitere Informationen unter www.ibb.by/de.